

Rathaus - Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 42 801, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 16. November 1965

Blatt 3036

Morgen für Wiener Bühnenkünstler:

Fausmusik-Nachmittag bei Bürgermeister Marek
=====

16. November (RK) Seit 1950 werden alljährlich im November in den Repräsentationsräumen des Wiener Rathauses Hausmusik-Nachmittage beim Wiener Bürgermeister abgehalten. Diese Veranstaltung, die bereits zur liebenswerten Tradition geworden ist, wird deshalb stets im November abgehalten, weil auf den 19. dieses Monats der Todestag Franz Schuberts fällt und dieser wohl "wienerischste" Komponist nicht nur durch die Art seiner Kompositionen, sondern auch durch die von ihm veranstalteten "Schubertiaden" gleichsam Vorbild für das Musizieren im häuslichen Kreis, für die leider schon fast vergessene gepflegte Hausmusik ist. Denn das Ziel der bürgermeisterlichen Hausmusik-Nachmittage ist es, diese intime Musizierart vor allem den jungen Menschen nahezubringen.

Auch heuer findet wieder ein solcher Hausmusik-Nachmittag im Rathaus statt, und zwar morgen, Mittwoch, den 17. November, um 16 Uhr. Diesmal aber sind nicht Jugendliche die Gäste, sondern Bürgermeister Bruno Marek hat Persönlichkeiten des Wiener Theaterlebens, Sängerinnen und Sänger der Wiener Staatsoper und der Volksoper sowie Schauspielerinnen und Schauspieler des Burgtheaters, des Theaters in der Josefstadt und des Volkstheaters zu dieser Veranstaltung eingeladen. Damit soll auch auf diese Weise die enge Verbindung des künstlerischen Lebens unserer Stadt mit der Gemeindeverwaltung dokumentiert werden. Das Programm mit Musik von Robert Schumann, Johannes Brahms und Franz Schubert wird von Professoren des Konservatoriums der Stadt Wien - Richard Matuschka (Violoncello), Alfred Kremela (Klavier), Walter Schneiderhan (Violine), Hans Bohnenstingl (Klavier), und von einem Lehrerensemble der Musiklehranstalten der Stadt Wien unter der Leitung von Otto Partmann bestritten.

- - -

Wiener Stadtreinigung ist für den Winter gerüstet
=====

Erstmals Einsatz eines "Schneefressers" in der Innenstadt

16. November (RK) Stadtrat Hubert Pfoch berichtete dem Gemeinderatsausschuß für Öffentliche Einrichtungen über die Wintervorbereitungen der Wiener Stadtreinigung. :

Durch den Ausbau des Straßennetzes hat die Länge der zu betreuenden Verkehrsflächen wieder zugenommen und beträgt derzeit rund 2.000 Kilometer. Deshalb wurden die technische Ausrüstung der Straßenreinigung weiter modernisiert und neue Schneeräumgeräte angeschafft. Insgesamt stehen 223 Schneepflüge zur Verfügung, davon 132 auf städtischen und 91 auf privaten Fahrzeugen. Dazu kommen 25 Jenbacher-Dieselskarren mit Schneepflügen und Streuausrüstung, die von den einzelnen Straßenverkehrsdepots vor allem zur Betreuung verkehrswichtiger Kreuzungen eingesetzt werden.

Probeweise wird in Stadtteilen mit besonders verkehrswichtigen Punkten ein modernes Schneeschmelzgerät eingesetzt, das die Stadt Wien vorerst gemietet hat. Dieses Gerät, das auf einem Lkw-Anhänger montiert ist, ist in der Lage, große Schneemengen zum Schmelzen zu bringen, wodurch sich das Wegführen des Schnees mittels Lastkraftwagen erübrigt. Das Schmelzwasser wird aus dem "Schneefresser" in einen Kanal geleitet.

Plastiksäckchen für die Polizei

Gegen das Glatteis stehen 25.000 Tonnen Streuriesel und 4.500 Tonnen Auftausalz zur Verfügung. Außerdem sind in den rund 1.600 Sandkisten an den verkehrswichtigen Punkten je ein bis zwei Kubikmeter Sand gelagert. Für Fälle ganz plötzlicher Glatteisbildung stehen der Wiener Verkehrspolizei an allen neuralgischen Punkten eine große Anzahl von Plastiksäckchen mit je fünf Kilogramm Streumaterial - Sand mit Salz vermischt - zur Verfügung.

Für die generelle Straßenbestreuung können 25 Dieselskarren, 105 Lastwagen, 30 Salzstreuanhänger und zehn sogenannte Großraum-sandstreuer eingesetzt werden. Die Großraumstreuer, die fünf bis sechs Kubikmeter Riesel fassen, sind vor allem für das Bestreuen der Ausfallstraßen gedacht.

Zur raschen Beladung der Streufahrzeuge verfügen die Lagerplätze über mechanische Ladegeräte, wie Förderbänder, Becherwerke, Frontschaufellader und Silos. Der große Sandsilo an der Höhenstraße erhielt zusätzlich ein Salzdepot.

Für den Alarmfall ist ein Bereitschaftsdienst des städtischen Fuhrparks eingerichtet, der über drei Funkwagen verfügt. Das Straßennetz ist je nach seiner Verkehrsdichte in Dringlichkeitsstufen A und B eingeteilt. Die A-Route umfaßt in 47 Räumstrecken die Hauptverkehrsstraßen und wird bevorzugt geräumt und bestreut. Die B-Route enthält die Verbindungs- und Nebenstraßen, die in 24 Räumstrecken eingeteilt sind.

Schienenparkverbot im Winter auch nachts!

Die größte Schwierigkeit für eine wirkungsvolle Schneeräumarbeit sind die an den Straßenrändern parkenden Kraftfahrzeuge. Das Parkverbot für Schienenstraßen ermöglicht zumindest für die damit belegten Straßenzüge einen klaglosen Schneeräumdienst. Stadtrat Pfoch erinnerte in diesem Zusammenhang daran, daß das Schienestraßenparkverbot ab 15. Dezember wieder durchgehend, also auch während der Nachtzeit, besteht. Er appellierte an die Bevölkerung, dieses Parkverbot gewissenhaft einzuhalten, da eine rasche Schneeräumung in den Hauptverkehrsstraßen im Interesse der gesamten Bevölkerung liegt. Der Stadtrat für die Öffentlichen Einrichtungen forderte ferner dazu auf, alle Autowracks beziehungsweise nicht fahrbereiten Kraftfahrzeuge ohne Kennzeichentafel, die die Straßen Wiens noch immer in großer Zahl nutzlos verstellen, umgehend der nächsten Polizeidienststelle oder dem zuständigen Magistratischen Bezirksamt zu melden, damit sie noch vor Einbruch des Winters weggeschafft werden können.

Eine Verordnung des Wiener Magistrats vom 14. Oktober hat eine Neuregelung der Gehsteigreinigung getroffen. Die Hauseigentümer sind zur Schneesäuberung und Bestreuung der Gehsteige nur bis zu einer Breite von 1,50 Meter verpflichtet. Die darüberhinausgehende Breite des Gehsteiges darf nur soweit gesäubert werden, daß ein entsprechend breiter Streifen für die Schneeablagerung verbleibt. Durch diese Bestimmung soll erreicht werden, daß die Fahrbahnen von den Schneehaufen entlastet werden.

Fachleute besuchen Wasserbauten der Stadt Wien
=====

16. November (RK) Im Rahmen der 150-Jahr-Feiern der Technischen Hochschule Wien besichtigten Wasserbaufachleute unter Führung von Professor Dr. h.c. Grzywiński einige Wasserbau-Projekte der Stadt Wien. Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Dr. Koller begrüßte die Gäste, unter denen sich auch Fachleute aus dem Ausland befanden und erläuterte die Bemühungen der Stadt Wien um einen absoluten Hochwasserschutz der Bundeshauptstadt.

Besucht wurde die Baustelle der Nußdorfer Schleuse, die zur Zeit von der Stadt Wien umgebaut wird, um den Donaukanal auch im Winter und bei geringem Wasserstand der Donau mit genügend Wasser zu versorgen. Dieser Umbau ist auch als erster Schritt zur Realisierung des großen Hochwasserschutz-Projektes anzusehen, da die Schleuse bereits für eine Durchflußmenge von 14.000 Kubikmeter Wasser pro Sekunde dimensioniert worden ist.

Anschließend wurde das Donaumodell in der Freudenua besichtigt, das die Stadt Wien im Jahre 1963 errichtet hat und an welchem Professor Grzywiński den vom Stadtbauamt geplanten "Umfluter" durch das Inundationsgebiet eingehend experimentell überprüfte.

- - -

Kranz der Stadt Wien für Emmerich Arleth
=====

16. November (RK) Bei dem für 17. November um 15 Uhr am Wiener Zentralfriedhof vorgesehenen Begräbnis des bekannten Schauspielers, Sängers und Gewerkschaftsfunktionärs Emmerich Arleth wird auch die Wiener Stadtverwaltung repräsentativ vertreten sein. An der Ruhestätte wird ein Kranz der Stadt Wien mit rot-weißer Schleife das Andenken des Verstorbenen ehren.

- - -

Bürgermeister Marek kondoliert der Familie Moritsch
=====

16. November (RK) Bürgermeister Bruno Marek richtete heute an Frau Edda Moritsch, die Witwe des als Opfer seines wissenschaftlichen Bemühens tragisch ums Leben gekommenen Professors Dr. Johann Moritsch, folgendes Beileidstelegramm:

"Tief erschüttert vom tragischen Ableben Ihres Gatten spreche ich Ihnen und Ihrer Familie im Namen der Wiener Stadtverwaltung und im eigenen Namen mein tief empfundenenes Beileid aus. Professor Moritsch hat sich trotz seiner schweren beruflichen Überlastung der Stadt Wien als Mitglied des Fachbeirates für Stadtplanung zur Verfügung gestellt und ihm sind aus dieser mehrjährigen Tätigkeit viele wertvolle Anregungen zu danken. Er hat damit für die Stadtverwaltung ausgezeichnete Dienst geleistet."

Wie bereits gemeldet, hat die Stadt Wien Professor Moritsch ein Ehrengrab auf dem Friedhof in Mauer gewidmet, wo die Beerdigung übermorgen, Donnerstag, um 15 Uhr, stattfindet.

- - -

Verbesserte Route der Autobuslinien 64 und 66 a
=====

16. November (RK) Die Kanalbauarbeiten im 23. Bezirk, zwischen Erlaaer Straße und Josef Österreicher-Gasse, sind nunmehr beendet und die Fahrbahnen wieder instandgesetzt. Die Autobusse der Linien 64 und 66 a verkehren daher ab Donnerstag, den 18. November in beiden Richtungen wieder auf der normalen Strecke über Erlaaer Straße bis Josef Österreicher-Gasse.

Von da an benützen die Autobusse bis zur Brunner Straße eine neue Route über die Erlaaer Straße. Diese Streckenänderung wurde von der Liesinger Bezirksvorstehung beantragt, um den Bewohnern einiger neuer Wohnhausanlagen an der Erlaaer Straße eine bessere Verbindung zu schaffen.

- - -

Voranschlag der Bundeshauptstadt Wien für das Jahr 1966
=====

16. November (RK) In einer heute unter Vorsitz von Bürgermeister Marek abgehaltenen gemeinsamen Sitzung des Wiener Stadtsenates mit dem Finanzausschuß wurden vom städtischen Finanzreferenten Vizebürgermeister Slavik die Zahlen des Voranschlages der Bundeshauptstadt Wien für das Jahr 1966 fristgerecht vorgelegt. Die Ausgaben werden mit 9.741,632.000 Schilling (1965: 8.887,659.400 Schilling) angenommen, die Einnahmen mit 9.505,061.100 Schilling (1965: 8.658,527.500 Schilling). Der Abgang beträgt mit 236,570.900 Schilling 2,4 Prozent der Gesamtausgaben (1965: 229,131.900 Schilling, das waren 2,6 Prozent der Ausgaben). Da im Voranschlagsentwurf eine Reserve für unvorhergesehene Ausgaben von 180 Millionen Schilling veranschlagt ist, wird der Abgang unbedeutend.

Wie Vizebürgermeister Slavik mitteilte, ist der Voranschlag für 1966 wieder im Einvernehmen und in Zusammenarbeit mit allen Amtsführenden Stadträten zustande gekommen. Im wesentlichen konnte deren Wünschen und Auffassungen Rechnung getragen werden, die wichtigsten und notwendigsten Arbeiten für das kommende Jahr sind daher sichergestellt. Es war sogar möglich, über die Notwendigkeiten hinaus, verschiedenen Wünschen Rechnung zu tragen.

Die Einzelheiten des Voranschlags, dessen Drucklegung im Gange ist, werden Montag, den 29. November, um 13.30 Uhr in einer Pressekonferenz im Concordia-Haus, 1, Bankgasse 8, mitgeteilt werden. Vom 30. November bis einschließlich 7. Dezember wird der Voranschlag im Rathaus zur öffentlichen Einsichtnahme aufliegen.

Die Beratungen des Wiener Gemeinderates über den Voranschlag der Bundeshauptstadt Wien für das Jahr 1966 beginnen am Donnerstag, den 9. Dezember mit der Generaldebatte. An jedem der darauffolgenden Wochentage werde jeweils die Ansätze einer Geschäftsgruppe beraten werden.

In der gleichen Sitzung erstattete der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Dr. Maria Schauer Bericht über die Rechnungsabschlüsse der Wiener Stadtwerke für das Jahr 1964.

Neue Subventionen der Wiener Stadtverwaltung
=====

16. November (RK) Kulturstadtrat Hans Mandl hat heute dem Wiener Stadtsenat mehrere Subventionsanträge für kulturelle Vereinigungen vorgelegt, die zusammen mehr als eine Million Schilling ausmachen. Es erhalten die Österreichische Akademie der Wissenschaften 80.000 Schilling, der Verein für Geschichte der Stadt Wien 20.000 Schilling, die Gesellschaft bildender Künstler-Künstlerhaus 20.000 Schilling, die Vereinigung bildender Künstler-Secession 20.000 Schilling, die Raimund-Gesellschaft 10.000 Schilling, die Mozart-Gemeinde Wien 9.500 Schilling, die Grillparzer-Gesellschaft 8.000 Schilling und die Künstlergruppe "Der Kreis" ebenfalls 8.000 Schilling.

Für den Verein der Wiener Symphoniker sollen als Nachtragssubvention für 1965 ein Betrag von 881.000 Schilling zur Verfügung gestellt werden. Dies ist notwendig, um den Orchestermitgliedern die heuer wirksam gewordene siebenprozentige Erhöhung des Gehaltes und der Kinderzulage, beziehungsweise die sogenannte Verwendungszulage wie sie Akademikern der allgemeinen Verwaltung des städtischen Dienstes zustehen, zukommen zu lassen.

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten
=====

16. November (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit: Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obstsorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Inländischer Chinakohl 2 bis 4 S je Kilo, inländische Karotten 2.80 bis 4.80 S je Kilo, inländisches Weißkraut 2 bis 4 S je Kilo.

Obst: Inländische Äpfel Wirtschaftsware 3.50 bis 8 S je Kilo, inländische Äpfel Tafelware 8 bis 14 S je Kilo, inländische Birnen 4.50 bis 10 S je Kilo.

- - -

Städtische Reihenhause-Siedlung in Floridsdorf

=====

16. November (RK) Der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates beschäftigte sich heute mit dem Plan zur Errichtung von 60 Einfamilien-Reihenhäusern in der Großfeldsiedlung im 21. Bezirk an der St. Michael-Straße.

Auf einem 15.250 Quadratmeter großen Baugrund sollen 60 Einfamilienhäuser in Montagebauweise errichtet werden. Die Häuser sind zweigeschossig und haben je 85,85 Quadratmeter Wohnfläche. Sie bestehen aus zwei Kellerräumen im Untergeschoß, einem Wohnzimmer, einer Küche und einem WC im Erdgeschoß sowie drei Schlafräumen, einen Bad und einen WC im ersten Stockwerk. Beide Geschoße haben einen Vorraum. Die Reihenhaussiedlung wird zentral geheizt. Dem Wohnzimmer ist eine Terrasse vorgelegt, die mit den anschließenden Grünflächen niveaugleich ist. Die Dächer sind flach geneigt und haben keine Dachböden.

Für diese Reihenhaussiedlung sind 16,7 Millionen Schilling veranschlagt. Die Kosten eines Einfamilienhauses betragen somit einschließlich der Zentralheizung 278.600 Schilling. Für 1965 soll eine erste Baurate von 1,5 Millionen Schilling bereitgestellt werden.

Das Projekt wird zur endgültigen Beschlußfassung noch dem Stadtsenat und dem Gemeinderat vorgelegt werden.

- - -

Hochwasserschäden an Wiener Wasserläufen

=====

16. November (RK) Die Hochasser des heurigen Jahres haben an den Regulierungsanlagen des Liesingbaches, des Wienflusses und anderer Wiener Wasserläufe zahlreiche Schäden verursacht, die umfangreiche Räumungs- und Instandsetzungsarbeiten erforderlich machen. Der Bauausschuß des Wiener Gemeinderates hat daher für diese unaufschiebbaren Arbeiten zusätzlich 2,1 Millionen Schilling bewilligt.

500.000 Schilling sind für die Räumung und Instandsetzung des sogenannten Geschieberückhaltbeckens des Liesingbaches in Rodaun bestimmt, 700.000 Schilling für Ausbesserungsarbeiten der Liesingbach-Verbauung und 900.000 Schilling für Instandsetzungsarbeiten am Wienfluß und den übrigen Wiener Wasserläufen.

Stadthalle übernimmt Weltvertrieb für UN-Superfilm
=====Weltpremiere in der Wiener Staatsoper?

16. November (RK) Ein sensationeller "Fischzug" ist der Wiener Stadthalle gelungen: sie bekam den Auftrag, den Weltvertrieb des UN-Farbfilms "Mohn ist auch eine Blume" zu übernehmen. Für den Streifen, der gegenwärtig im Auftrag der Vereinten Nationen nach einem Roman von "James Bond"-Autor Ian Fleming gedreht wird, haben sich bekanntlich eine Reihe von Weltstars zur Verfügung gestellt, ohne Gagen zu verlangen. Aber nicht nur die Stars, sondern auch Produzenten, der Regisseur, die Autoren und die Komponisten haben sich bereit erklärt, lediglich gegen einen minimalen Anerkennungsbeitrag für diesen Film zu arbeiten. Die Regie hat Terence Young übernommen. Die noch nicht vollständige Liste der Darsteller umfaßt bisher folgende Namen: Rita Hayworth, Nadja Tiller, Trevor Howard, E.G. Marshall, Marcello Mastroianni, Alberto Sordi, Amadeo Nazzari, Omar Shariff, Yul Brynner, Richard Widmark, Jack Hawkins, Alec Guinness, Frank Sinatra, Alain Delon, Jean-Paul Belmondo und viele andere.

Die Stadthalle hat nun einen Vorvertrag abgeschlossen, in dem ihr die Rechte für den Weltvertrieb, ausgenommen lediglich in den USA und in Kanada, übertragen werden. Der Hauptvertrag wird noch bis 30. November fixiert werden. Es handelt sich dabei um einen Lizenzvertrag mit der Produktionsfirma Telsun (Television Series for the United Nations), einer steuerfreien, nicht auf Profit ausgerichteten Stiftung, die auf Anregung von Präsident Kennedy gegründet wurde, um Fernsehspielfilme für die Vereinten Nationen herzustellen. Diese Filme werden in den günstigen Abend- sendezeit der amerikanischen Fernsehstationen ausgestrahlt. Sie sollen dem Publikum die Ziele der Vereinten Nationen näher bringen. Zwei Filme dieser Gesellschaft wurden bereits gesendet. Auch der dritte Film, eben "Mohn ist auch eine Blume", der sich mit dem weltweiten Problem des Rauschgiftschmuggels befaßt, wird im amerikanischen Farbfernsehen gezeigt werden. In allen anderen Ländern wird der Streifen in den Kinos laufen.

Der zwischen Stadthalle und Telsun vereinbarte Vertrag räumt der Stadthalle auch das Recht ein, den Ort für die Weltpremiere des UN-Streifens zu bestimmen. Es kann also kein Zweifel daran bestehen, daß diese Weltpremiere in Wien stattfinden wird - und zwar möglicherweise in der Staatsoper, mit der allerdings noch keine Verhandlungen aufgenommen wurden. Regisseur Young soll bereits zugesagt haben, mit 20 Stars zur Weltpremiere nach Wien zu kommen. Ein Termin steht natürlich noch nicht fest, da die englische Version des Filmes wahrscheinlich erst im März fertiggestellt sein wird. Das bedeutet, daß eine deutsche Version frühestens im Mai da sein kann. An dem Streifen wird jetzt noch je eine Woche in Rom, in der Türkei und in Teheran gedreht.

Daß der der Stadthalle zugesprochene Weltvertrieb dieses UN-Superkrimis für Österreich und für Wien von größter wirtschaftlicher Bedeutung ist, liegt auf der Hand. Überlegungen dieser Art waren auch für die Übernahme des Weltvertriebs ausschlaggebend. Gänzlich ohne Risiko ist dieses Vertriebsgeschäft nämlich nicht. Die Stadthalle muß eine Garantiesumme von 1,2 Millionen Dollar zahlen. Allerdings ergeben vorsichtige Schätzungen, daß die zu erwartenden Garantiesummender an dem Film interessierten Länder den Betrag von 1,2 Millionen Dollar wahrscheinlich übersteigen werden. Die Produktionskosten des Films "Mohn ist auch eine Blume" sollen im übrigen etwa 4,5 Millionen Dollar betragen. Diese Summe würde sich verdoppeln, wenn die Schauspieler Gagen bekämen.

Wie Stadthallen-Direktor Eder heute mittag in einer Pressekonferenz bekanntgab, haben sich schon zahlreiche Länder für den UN-Film interessiert. Mit Spanien hat die Stadthalle sogar schon einen Vorvertrag abgeschlossen, ebenso mit der Bundesrepublik Deutschland. Mit Schweden und Dänemark wurden telefonische Vereinbarungen getroffen, mit zahlreichen anderen Ländern steht die Stadthalle gegenwärtig noch in Verhandlungen.

- - -

Premiere eines neuen Wiener Schultyps
=====

16. November (RK) Heute nachmittag eröffnete Stadtrat Maria Jacobi offiziell die von der Stadt Wien im Gebäude des Zentralkinderheimes, 18, Bastiengasse, neu gegründete Kinderpflegerinnenschule. Zu diesem Anlaß hatten sich im Festsaal des Hauses mit Stadtrat Maria Jacobi der Leiter des Jugendamtes der Stadt Wien, Senatsrat Dr. Kothbauer, sowie die Leitung, der Lehrkörper und die Schwesternschaft des Zentralkinderheimes eingefunden. Auf der Bühne sah man eine fröhliche Mädchenschar in kleidsamer rosa Schwesterntracht, die die Schülerinnen der neuen Anstalt deutlich von allen anderen Schwesternschülerinnen unterscheidet.

Senatsrat Dr. Kothbauer begrüßte die Anwesenden, nachdem die zukünftigen Kinderpflegerinnen einige frische Chöre gesungen hatten. Stadtrat Maria Jacobi erläuterte in ihrer Ansprache, wie es zu der Gründung dieser Schule gekommen ist, die eine Mischung zwischen Säuglingsschwestern- und Kindergärtnerinnenschule darstellt. Ein derartiger Schultyp ist in Österreich ein Novum, während er in den skandinavischen Ländern bereits verbreitet ist.

Im Betrieb des Zentralkinderheimes, das die größte Anstalt dieser Art in Österreich ist, machte man die Erfahrung, daß den ausgebildeten Säuglingsschwestern pädagogische Kenntnisse abgehen, wenn ihre Schützlinge etwas herangewachsen sind. Das Jugendamt der Stadt Wien setzte daher auch einige Kindergärtnerinnen ein. Aber auch das war nicht die ideale Lösung, denn die Kindergärtnerinnen verstanden sich wieder zu wenig auf die speziell pflegerischen Verrichtungen. So entstand der Gedanke, begabten Mädchen eine Ausbildung zu geben, die sowohl das Medizinische des Schwesternberufes, als auch das Pädagogische der diplomierten Kindergärtnerinnen umfaßt. Am 1. Oktober hat man bereits mit dem Unterrichtsbetrieb begonnen, nachdem sich 32 geeignete Bewerberinnen für diese Ausbildung gefunden hatten. Auf dem Lehrplan der Anstalt stehen medizinische Fächer, wie sie in den Krankenpflegeschulen üblich sind und pädagogische aus den Kindergärtnerinnen-Seminaren. Als Lehrer wirken bewährte Kräfte aus anderen Anstalten der Stadt Wien.

Besser ein gutes Heim als eine schlechte Familie

Stadtrat Jacobi appellierte an die Schülerinnen, sich bei ihrer Arbeit stets bewußt zu sein, daß die ihnen anvertrauten Kinder die Mutterliebe entbehren müssen, was man nur durch besondere Hingabe und Fürsorge ersetzen könne. Die oft aufgestellte Behauptung, daß einem Kind kein Heim die Familie ersetzen könne, stimme nur, wenn man die intakte Familie im Auge hat. Eine gestörte, schlechte Familie habe jedoch einen schlechteren Einfluß auf das Kind, als ein gut geführtes Heim.

Nachdem eine Schülerin in wohlgesetzten Worten Stadtrat Maria Jacobi für die Initiative zur Gründung dieser Schule gedankt hatte, trugen die Mädchen ein Wiegenlied vor, bei dem man sich sehr gut vorstellen konnte, wie liebevoll sie ihre Schützlinge einmal in den Schlaf singen werden.

Rund ein Drittel der Schülerinnen, vorwiegend solche aus den Bundesländern, sind im Zentralkinderheim internatsmäßig untergebracht, die übrigen kommen nur zum Unterricht, der zur Hälfte aus Theorie und zur Hälfte aus Praxis besteht. Für ihre Leistungen im Zentralkinderheim erhalten die Schülerinnen außer ihrem monatlichen Taschengeld von 320 Schilling auch einen monatlichen Ausbildungsbeitrag von 800 Schilling. Davon müssen sie allerdings die Kosten für die Werksküche und die Lehrbehelfe selbst bestreiten. Die Ausbildung dauert zwei Jahre und wird geeigneten Bewerberinnen ab 16 Jahren zugänglich gemacht. Im Oktober 1966 wird wieder ein Jahrgang eröffnet, sodaß die neue Schule ab diesem Zeitpunkt ständig zwei Jahrgänge nebeneinander ausbilden wird.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 16. November
=====

16. November (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 0. Neuzufuhren Inland: 5077, Polen 1846, Bulgarien 1.100, Rumänien 498, DLR 704, Dänemark 399, Gesamtauftrieb 9.624. Verkauft wurde alles.

Auslandsschlachthof: Inland 242, Ungarn 1.680, Industrieware: Ungarn 770. Endgültige Zufuhrenzahlen sowie Preise konnten vom Auslandsschlachthof zum Zeitpunkt der Marktberichterstellung noch nicht bekanntgegeben werden. Ihr Nachtrag wird im Nachmarktbericht vom 18. November erfolgen. Industrieware: Jugoslawien 217.

Preise: Extremware 16 bis 16.20 S, 1. Qualität 15.50 bis 16 S, 2. Qualität 15 bis 15.50 S, 3. Qualität 13.50 bis 15, Zuchten extrem 13 bis 13.20 S, Zuchten 11 bis 12.80 S, Altschneider 10 bis 11.20 S, ausländische Schweine: Polen 12.80 bis 15 S, Bulgarien 12.50 bis 14.50 S, Rumänien 12.80 bis 13.20 S, DDR 12.80 bis 15.10 S, Dänemark 14 bis 15.20 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schweine ermäßigte sich um 13 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 14.92 S, für bulgarische Schweine ermäßigte er sich um 58 Groschen und beträgt nunmehr 13.10 S, für dänische Schweine ermäßigte er sich um 19 Groschen und beträgt 14.74, für DDR-Schweine ermäßigte er sich um 22 Groschen und beträgt 13.57 S, für polnische Schweine ermäßigte er sich um 35 Groschen und beträgt 13.98 S, für rumänische Schweine ermäßigte er sich um 54 Groschen und beträgt 13.06 S. Der Gesamtdurchschnittspreis für ausländische Schweine ermäßigte sich um 46 Groschen je Kilogramm und beträgt 13.67 S.

- - -

Pferdehautmarkt vom 16. November
=====

16. November (RK) Aufgetrieben wurden 68 Stück, hievon fünf Fohlen. Als Schlachttiere wurden 60 Stück verkauft, unverkauft blieben 8 Stück.

Herkunft der Tiere: Wien 1, Burgenland 5, Niederösterreich 41, Steiermark 6, Salzburg 2, Oberösterreich 13.

Preise: Schlachttiere Fohlen 12 bis 15.80 S, Pferde extrem 10 bis 11 S, 1. Qualität 8.70 bis 9.50 S, 2. Qualität 7.30 bis 8.50 S, 3. Qualität 5 bis 7.20 S.

Auslandsschlachthof: 10 Stück aus Polen zu 8.50 S.

Der Durchschnittspreis für inländische Schlachtpferde erhöhte sich um 3 Groschen je Kilogramm und für inländische Schlachtfohlen ermäßigte er sich um 64 Groschen je Kilogramm. Der Durchschnittspreis für Schlachtpferde beträgt 8.07 S, Schlachtfohlen 14.16 S, Pferde und Fohlen 8.59 S.

- - -